

L01940 Arthur Schnitzler an Max Mell, 28. 6. 1910

XVIII. Spöttelg. 7.
Wien, 28. 6. 1910.

Lieber Herr Dr. Mell.

Erst in den letzten Tagen bin ich dazu gekommen Ihr neues Buch zu lesen, das wir
5 bei einer Heimkehr von einer Schweizer Reise vorgefunden haben. Es war mir ein
wirkliches Vergnügen die sichere und schöne Weiterentwicklung eines Talents
darin ausgesprochen zu finden, dessen Anfänge ich schon mit Sympathie beglei-
tet habe. Einen gewissen Manierismus, von dem sich in der ersten Geschichte
vom jüdischen Sklaven noch Spuren finden, scheinen Sie nun gänzlich verlas-
10 sen zu wollen. Die Erzählungen fliessen beinahe durchaus einfach und in einem
unprätenziösen Verhältnis zum Grundeinfall dahin und der Grundeinfall selbst
erweist von Fall zu Fall seine gesunde Art durch seine Fähigkeit allerlei kräftiges
Detail zu produzieren, ohne das auch die bestgefondene Idee auf dem Wege hin-
auszusiechen pflegt.

15 Seien Sie herzlich bedankt und gegrüsst auch von meiner Frau und empfehlen
Sie uns an Schwester

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 28. 6. 1910 in Wien
Erhalt durch Max Mell im Zeitraum [28. 6. 1910 – 2. 7. 1910?] in Wien

♀ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.1403.
Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 1 Seite, 940 Zeichen, Fragment
Schreibmaschine
Handschrift: roter Buntstift (»K[opie]« und zwei Unterstreichungen)

5 Schweizer Reise] Er war vom 17.5.1910 bis zum 2.6.1910 unterwegs gewesen.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Max Mell, 28. 6. 1910. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01940.html> (Stand 14. Februar 2026)